



Ich hoffe, Sie können sich mit diesem Ausschnitt einen kleinen Einblick über meine Geschichten zum Vorlesen verschaffen.

Falls Sie daran interessiert sind

das illustrierte eBook käuflich zu erwerben, besuchen Sie doch bitte www.lese-spass.de/bestellen

Selbstverständlich dürfen Sie diese kostenlose Leseprobe weiter geben, so oft Sie möchten.

Aus: Das vorwitzige Taubenkind

...

Und wirklich, sie flog zum ersten Mal in ihrem Leben! Kannst du dir ein solches Gefühl vorstellen? Hoch in der Luft zu schweben, sich vom Wind in eine schier grenzenlose Weite tragen zu lassen?

Das Fliegen war Renis Lieblingsbeschäftigung. Aber fast noch lieber sah sie den Kindern auf dem Spielplatz zu. Das war lustig!

Und was das Tollste war: Die Kinder hatten fast immer leckere Kuchen und Brötchen, mit denen sie Reni fütterten!

Aber als die Eltern der kleinen Taube das erfuhren, fanden sie das überhaupt nicht lustig. Die Mutter schlug nur verzweifelt die Flügel über dem Kopf zusammen.

Und der Vater begann ein ernstes Gespräch mit seinem Kind. "Erinnerst du dich an Onkel Theo? Er war wie du jeden Tag auf dem Spielplatz nebenan und ließ sich von den Kindern füttern. Nur eines Tages fingen sie ihn ein. Seitdem hat ihn niemand mehr gesehen. – Oder Tante Gusti? Weißt du denn nicht mehr, dass sie verhungern musste, weil die Menschen ihr die Flügel gestutzt hatten? Die Menschen sind böse, mein Kind ... nur leider scheinst du das noch nicht begriffen zu

haben. Du musst uns fest versprechen, nie mehr zum Spielplatz zu fliegen!”

Reni hatte ihrem Vater mit klopfendem Herzen zugehört. Die Menschen sollten böse sein? Alle Menschen? Auch die Kinder, die so fröhlich waren? Das konnte sie nicht glauben.

...

Aus: Wolfskind

Eine Schafherde grasst auf einer saftig-grünen Wiese. Still und friedlich ist alles, aber trotzdem hebt das Mutterschaf den Kopf.

“Da ist was im Wald, hört ihr nicht?”

Die anderen Schafe schütteln die wolligen Köpfe – aber das Mutterschaf hat keine Ruhe mehr. Kurzenschlossen macht es sich auf in den dunklen Wald.

“Hallo, ist hier jemand? Antworte mir doch – ich bin ´s, Mama!”

Da, psst – hörst du ´s nicht? Ein winzig kleines, klägliches Winseln! Diesem Ton eilt das Mutterschaf nach.

...

Schließlich wandte er sich dem Wald zu, der nun sein Zuhause war.



Tage- und nächtelang irrte Kain einsam durch den unbekanntem Wald. Ihn fror, und voller Traurigkeit im Herzen dachte er an das warme Gehege zurück, dem

er niemals wieder nahe kommen durfte.

Eines Nachts nun, als wieder der Vollmond am Himmel stand, hörte er noch sehr weit entfernt einen sehr bekannten Ton, so schaurig-schön und laut.

Dieser eine Ton fuhr wie ein Blitz in sein Herz und rief ihm zu: "Komm!"

Aus: Märchenhafte Vollmondnacht

Alexandra schlief schon einige Stunden, als sie eines ungewohnten Geräusches wegen wach wird. Es klingt wie das hämische Lachen eines Kobolds. Eigentlich weiß Alexandra längst, dass es Kobolde nur im Fernsehen als Zeichentrickfiguren gibt, aber dennoch bekommt sie Angst.

Da – schon wieder dieses unheimliche Lachen!

Alexandra steht auf und will zu ihrer Mutter laufen. Auf dem Flur leuchten ihr zwei Katzenaugen entgegen: Lilly – und das Lachen, das jetzt wieder zu hören ist, kommt aus ihrer Richtung.

...

“Du musst mich mitnehmen? Aber warum? Und – wohin?”

Lilly schüttelt missbilligend den Kopf.

“Ihr Menschen heutzutage ... ihr wisst auch rein gar nichts! Es ist eine Strafe, mit solch dummen Geschöpfen zusammenleben zu müssen! – Nun komm schon endlich! Und zieh dir etwas an, draußen ist es kalt!”

Alexandra wagt nun keinen Widerspruch mehr. Gehorsam zieht sie sich eine Jacke über den

Schlafanzug und schlüpft in ihre Schuhe. Lilly beobachtet ungeduldig jede ihrer Bewegungen.

“Und jetzt mach uns die Tür auf! Du kannst ja nicht über die Dächer klettern ...”

“Wohin gehen wir denn? Sag doch endlich, Lilly!”

“Warte, bis wir draußen sind. Auf dem Weg werde ich es dir erklären.”

Auf den Straßen ist kein Mensch zu sehen. Lilly treibt Alexandra zur Eile an. Wir müssen aus der Stadt hinaus und in den Wald. Nun komm doch endlich!”

“Ich komm ja schon! Aber erklär mir doch ...”



Lilly seufzt. “Du scheinst es tatsächlich nicht zu wissen! Nun gut, dann hör mir zu: Wir Katzen lachen in jeder Vollmondnacht über die Dummheit der Menschen. Wenn wir das Pech haben, dass ein

Mensch uns dabei ertappt, müssen wir ihn in dieser Nacht mitnehmen, und ihm etwas von dem, was wir wissen, verraten und zeigen. Das ist Gesetz.”

...